

Bezugspreise:

Die Halle monatlich bei zweimonatlicher
Feststellung 6.00 Mark, vierteljährlich
18.00 Mk., durch die Post 18.00 Mk.,
auschl. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. In
amtlich, Zeitungsverzeichnisse unter
Einschaltung eingetragener. Für
unverlangt eingegangene Manu-
skripte wird keine Gewähr über-
nommen. Hochdruck nur mit der
Quellenangabe. Halle-Zeitung ge-
staltet. Fernr. der Geschäftsleitung Nr.
1140, der Anzeigen-Redig. Nr. 1418
u. 7411, der Bezugs-Redig. Nr. 1133.

Abend-Ausgabe.

Halle-Zeitung

Vierteiljahrlicher Jahrgang.

Anzeigenpreise:

Die 6 gespaltene 34 mm breite Milli-
meterzeile über deren Raum 60 Pf.,
Sonderanzeigen 40 Pf., Reklamen
die 92 mm breite Millimeterzeile
2.50 Mark. Anzeigen nehmen an
unserer Geschäftsstelle u. sämtliche
Anzeigenvermittler. Erfüllungsort:
Halle. Erscheinung täglich 2 mal,
Sonntags und Montags 1 mal.
Schriftleitung und Druck-Ge-
schäftsstelle: Halle, Neue Promen-
ade 1a, Dr. Deubausstr. 17.
Aben-Bezugsstellen: Große
Wichstraße 52 und Markt 24.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4004.

Nr. 232.

Halle, Donnerstag, den 20. Mai 1920.

Einzelpreis 30 Pfg.

Tagung des neuen Reichstags schon am 16. Juni.

Berlin, 20. Mai. (Eig. Drahtnachricht.) In An-
sicht der am 21. Juni zusammentretenden Konferenz in
Spa beschäftigt die Reichsregierung, wie verlautet, den
Präsidenten Hindenburg zu veranlassen, den neu gewählten
Reichstag schon am 16. Juni einzuberufen. Man hält den
Zusammentritt des Reichstages vor der
Spa-Konferenz für umso notwendiger, als es nicht
ausgeschlossen ist, daß die Wahlen auch eine veränderte Re-
gierungsformation ergeben könnten.

Die deutsch-demokratische Reichsliste.

Berlin, 20. Mai. (Eig. Drahtnachricht.) Die deut-
sche demokratische Partei hat gestern ihre Reichsliste für die
Wahlen fertiggestellt, die heute veröffentlicht werden dürfte.
Die Reichsliste beginnt mit dem Namen des Senators
Reckert in erster Reihe gehen weiter auf der Liste
des Reichswehrministers Gehler, der frühere Führer der
Jungliberalen Dr. Schiffer, der württembergische Kultus-
minister Sieber. Auch der Name des früheren Gouverneurs
von Kautschau, von Truppel, ist auf der Liste.

Getreide und Kartoffeln weiter in Zwangsbewirtschaftung.

WTB. Berlin, 19. Mai. Der Reichsrat nahm heute
die neue Getreideverordnung für die Ernte 1920 an.
In dieser Ordnung wird an der Zwangsbewirt-
schaftung sämtlicher Getreidearten festgehalten.
Auch der Hafer unterliegt wiederum der Zwangs-
wirtschaft. Die neue Verordnung über die Versorgung
mit Kartoffeln aus der Ernte 1920 sieht eben-
falls von der freien Wirtschaft mit der bereits bekannt-
gegebenen Systemänderung ab.

Neue Milliarden-Schahwechsel.

Berlin, 19. Mai. Der Reichsrat stimmte einem Geset-
zentwurf über Kreditgewährung zu. Es handelt sich
um finanzielle Folgen des Staatsvertrages, wonach die
Eisenbahnen von Reichseisenbahnen übernommen werden.
Daneben gehen die Schulden der einzelnen Länder auf das Reich
über. Dies kann natürlich nicht auf einmal geschehen. Zu-
nächst übernimmt das Reich den gesamten Zinsendienst
und trägt dann im Laufe der nächsten drei Jahre jeweils
ein Drittel seiner Verpflichtungen ab. Nur bei den 14,5
Milliarden Preußens liegt die Sache so, daß diese bisher
durch Schahwechsel der preussischen Staatsbank finanziert
werden, und es steht nichts im Wege, daß nunmehr an
Stelle der preussischen Schahwechseln, Reichsschah-
wechsel treten. Die Vorlage ermächtigt den Finanz-
minister, solche in Höhe von 14,5 Milliarden auszugeben.
Außerdem ist im Einverständnis mit den Ländern ein
Selbstbeitrag von 11 Milliarden Mark zu er-
warten. Auch hier sollen zur Deckung in den ersten drei
Monaten des Rechnungsjahres 1920 Schahwechseln aus-
gegeben werden. Außerdem bedarf die Reichseisenbahn in
den ersten drei Monaten einer außerordentlichen Ausgabe
von 750 Millionen Mark. Zusammen handelt es sich um
18,1 Milliarden, und der Reichsfinanzminister soll er-
mächtigt werden, diese Summe durch Schahwechsel
decken zu machen. Die Vorlage wurde gegen die Stimme
des Reichstages von Bremen angenommen. — Angenommen
wurde ferner eine Verordnung, die die Geltungsdauer der
Verordnung zum Schutz der Kriegsteilnehmer gegen
Zwangsvollstreckungen bis zum 1. Januar 1921
verlängert.

Die Todesstunde für das Zentrum.

Berlin, 20. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Das Zen-
trum der Zentrumreform, der rheinische Herzog ist nunmehr
zum ersten Male erschienen. In einem Leitartikel, die in-
nere Auflösung der Zentrumspartei übergeschrieben, heißt
es u. a.: „Wohin die Drangsaltsmacht des Zentrums
geht, dort ist für das Zentrum von gestern und heute
die Todesstunde geschlagen. Die Partei geht mit Wissen-
schäften der inneren Auflösung entgegen.“

Begen die Grenzketten der Schwarzen.

Berlin, 20. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Dem
Reichspräsidenten sind zahlreiche Proteste gegen die Grenz-
ketten der schwarzen Besatzungstruppen zugegangen, insbe-
sondere aus den deutschen Frauenvereinen und Frauen-
vereinen aus den verschiedenen Teilen Deutschlands. Der
Reichspräsident empfindet diese Proteste durchaus gerecht.
Die Reichsregierung wendet der Angelegenheit größte Auf-
merksamkeit zu und bemüht sich mit allen Kräften den
Ueberrufenen Einhalt zu tun und zu erreichen, daß farbige
Truppen in den besetzten Gebieten nicht mehr verwendet
werden.

Binnenschifferverkehr und Lebensmittel- transporte.

WTB. Berlin, 20. Mai. Heute vormittag sollen sechs
große Rähne mit Lebensmitteln aus Hamburg in ver-
schiedenen Berliner Häfen einlaufen. Es handelt sich, wie ver-
schiedene Blätter berichten, um einen großen Transport

amerikanischen Ochsenfleisches. Jeder Lebens-
mittelfahrer in Hamburg zwei Maschinenmeister,
einen Schiffer, zwei Bootleute und einen Fleischbeschauer
von Seiten der Hamburger freiwilligen technischen Hilfsliste
zugeweiht. Außerdem wurde dem Transport eine Besatzung
von 25 Mannen der Hamburg- und Berliner Eisenschiff-
polizei beigegeben. An der Einmündung der Havel in die
Elbe hielt die Streifeleitung der Binnen-
schiffer den Transport an und unterlagte die
Weiterfahrt. Erst nach vier Tagen waren die Verhan-
dlungen mit dem Streikleitenden beendet, und die Rähne wur-
den in die Havel eingelassen.

Selbstentzündungen von Kohlenladungen.

Dresden, 20. Mai. (Vom Schifferfreier.) (Eigene
Drahtnachricht.) Infolge des Schifferstreiks sind bereits auf
einzelnen Kohlenfähren Brandherde entstanden, sobald viele
Zentner Kohle in die Elbe geworfen werden mußten. Wen-
den die Rähne nicht bald entladen, so liegt die Gefahr vor,
daß diese durch Selbstentzündung der Kohle vernichtet werden.

Verhandlungen im Werftarbeiterstreik.

Hamburg, 20. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Die
Vertragsverhandlungen in Hamburg ist dadurch voll-
ständig, daß die Arbeitsinsolvenz gewaltsam verhindert
werden, in die Werften zu gehen. Zur Zeit schweben Verhan-
dlungen unter dem Vorhitz des Geheimen Rates Dr. Weigert
um Reichsgerichtsministerium, deren Ergebnis wahr-
scheinlich noch heute bekanntgegeben werden wird, und die aller-
Voransicht nach, sofern nämlich die Klüßigkeiten zurück-
gezogen werden und von einer Maßregelung der Streifen-
den abgesehen wird, zu einer Einigung und zur Wiederein-
nahme der Arbeit führen werden.

Auftragsverlust in der westfälischen Eisenindustrie.

Düsseldorf, 20. Mai. (Eigene Drahtnachricht.)
Der westfälischen Eisenindustrie hat infolge der rückwärt-
igen Bewegung der ausländischen Zahlungsmittel zahlreiche
Exportaufträge vom Ausland in Folge dieser Woche an-
nulliert worden, so daß mit umfangreichen Betriebs-
einsparungen gerechnet werden muß. Die Werte des rhein-
isch-westfälischen Industriegebietes werden seit einigen
Tagen von Agenten, welche Lebensmittel anbieten, geradezu
überfallen. Es werden Süßmilchreste schon zum Preise
von 2 Mark pro Pfund angeboten.

Die Landarbeiterkämpfe in Pommern.

Arnswalde (Pommern), 19. Mai. Streikende
Landarbeiter waren aus Klosterfelde und Marien-
walde nach Rammersdorf gezogen, um die dortigen Ver-
hältnisse, die selber pflichten, an der Arbeit zu ver-
hindern. Während der Verhandlungen auf der Dorf-
straße trat ein Streikender, dessen Name nicht fest-
gestellt werden konnte, hervor und richtete seine Waffe
auf den 68-jährigen Gutsherrn Junk. Der Schuß ging
in die Brust und kretzte den Bedauernswerten sofort
tödlich. Darauf kam es zu einer gegerichteten
Schießerei. Ein Teil der Rammersdorfer lief fort,
um sich zu befreien. Bei dem nun entzündeten fröhen-
lichen Kampfe gab es noch einen Toten, den
Arbeiterführer Karl Schulz, und 13 Verletzte.

Ein Erfolg der Vlamen.

Die von der belgischen Regierung eingesezte Sprachen-
kommission hat das Vlamiende in Flandern als Ver-
ordnungssprache angenommen. Auch die Gemein-
debehörden müssen sich der vlamischen Sprache bedienen.
Außerdem bestimmte die Kommission, daß Brüssel
eine vlamische Stadt sei. Gegen letztere Bestim-
mung wendet sich die „Independence Belge“, weil sie
analog derjenigen sei, die die deutsche Verwaltung wäh-
rend der Besetzung getroffen habe. In Wirklichkeit aber
scheint es, daß in den Gemeinden des Brüsseler Bezirks
zum Teil Zweipradigkeit herrschen solle, so daß eine
gewisse Unklarheit darüber besteht, was die Kommission
für Brüssel entschieden hat. In den Provinzen hat der
Standpunkt der Vlamen gefestigt.

Fortschritte der Bolschewisten am Kaspischen Meere.

Teheran, 19. Mai. Eine starke bolschewistische Streit-
kraft ist am 18. Mai in der Nähe von Enzeli an der
Mündung des Kaspischen Meeres gelandet. In der Nacht
wurden die Engländer gezwungen, Enzeli zu räumen.
Die Bolschewisten haben die Wege in einem Umkreis
von zehn Meilen und rund um die Stadt besetzt. Die
Stadt selbst wird von bolschewistischen Artillerie bedeckt.

Das polnische Abenteuer.

Warschau, 19. Mai. Der heute ausgegebene polnische
Seeresicht lautet: In der Ukraine ist alles unver-
ändert. Auf der ganzen Front des kleiner Brücken-
kopfes dauert die Konzentrierung feindlicher
Truppen an. Südlich des Dniproflusses gingen unsere
Seeresicht nach längerem heftigen Kämpfen unter dem
Druck der feindlichen Kräfte in die
neuen Verteidigungsstellungen zurück.

Poincarés Abgang.

Warum man sich mit England verträgt.

ar. Berlin, 20. Mai.
Zum Austritt Poincarés vom Vorsitz des Wieder-
gutmachungsaußschusses erhalte ich über Basel, 19. Mai,
folgendes Schreiben:

Als Jomart, der erste Präsident der „Commission
des Reparations“ sein Amt niederlegte, weil er sich mit
den Engländern verträgt hatte, da entstand, was man
in Deutschland kaum bemerkte, eine französische Kabi-
nettskrise. Sowohl Barthou wie Briand ungrüßten
ihre Tendenzen, um den Ministerpräsidenten Millerand auf
dem Wege einer großen Kammerinterpellation zu
stützen. Es folgte dabei der Beweis geliefert werden,
daß Millerand gegen Deutschland bei Erfüllung der
Friedensbedingungen zu — nachsichtig vorgegangen sei.
Millerand für die Gefahr und parierte den ge-
planten Überfall dadurch, daß er Poincaré, den Deutsch-
landhaßer, den Unverfälschten, den Kriegspräsidenten
um Delegierten Frankreichs und damit zum Vor-
sitzenden jenes Vormundschaftribunal machte, das man
die Wiederermachungskommission nennt. So kam, wie
es bei Wilhelm Buß heißt, Helene auf das Land. So
kam der Volksherr Poincaré wieder über Deutschland.
Seine eigentlichen politischen Triebe waren durch
die lebensfähige Präsidenten-Neutralität zu ausgehün-
gert, daß er sich wie ein Jüngling in das neue Amt
fühlte. Er wollte ursprünglich in die Rechtsanwalts-
schaft zurück. Er erzählte jedem, der es hören wollte,
und wer hörte den großen, den freigelebten Präsidenten
nicht an? — daß er ganz zufrieden in ein einfaches
Advocatenbüro einzutreten und Vertretung über-
nehmen wollte. Er war ja früher einer der geschicktesten
und erfolgreichsten Sachwalter, besonders für Zivil-
prozesse von reichen Parteien sehr geschätzt. Aber es
gelte ihm ein Haken. Die Pariser Richter erklärten, ein
Rechtsanwalt von solchem staatlichen Ansehen, ein Ver-
treter mit solcher politischen Vergangenheit könne all-
jährlich ihre Entscheidungen beeinflussen, zumal sie fast
alle von ihm ernannt oder doch befristet und vererdigt
worden seien. Also das ging nicht. Um so eifriger be-
strebte sich Poincaré auf der Wiederermachung und ihren
unbegrenzten Möglichkeiten für Frankreich. Da aber
alles auch hier seinen bürokratischen Sphärendrang
ertrabte und der Amtsschimmel sich nicht als Segens-
puppe, machte der Expräsident und Neupräsident seiner
Unmut Luft durch Artikel schreiben. Gegen die bösen
Engländer, die ihm, dem großen Raymond, nicht helfen
wollten, Frankreich herrlichen Tagen entgegenzuführen!
Die es nicht gerne sehen, daß der Regier im Dienste
Frankreichs Frankfurt a. M. erobert. Die immer nur
groß Schwierigkeiten machen, wenn der französische Adler
seine Schwingen reckt, um sich die Wiederermachung
mit dem scharfen Schnabel zu holen. Die Engländer
feien und blieben eben eifersüchtige Krämer. Solche
Geistesverhältnisse nicht den gallischen Schwung. Und
ähnliche Lebensarten, die der „Mutter“ mit Stimme
druckte, weil der große König Raymond sich herabgelassen
hätte, Mitarbeiter des Rates zu werden. Den Eng-
ländern aber wurde die Sache zu dünn, als Poincaré
Anfang Mai auch noch die Beschlüsse von San Remo
bekräftigte. Die Londoner Regierung tat, was sie sonst
fast immer kühl vermeidet, sie schlug in einer fastigen
Antwort auf die Angriffe des Wiederermachungs-
präsidenten los, und nun ist Raymond Poincaré wieder
da, womit er bisher in wenig ernst gemeinter Koketterie
geipelt hat, ein einfacher Advokat, der mit der Waage
unterm Arm durch die Pariser Gerichtskläuse schreitet.
Die Clemenceau von der Ruhmesgöttin plötzlich und
schönbe verlassen.

Sein Nachfolger in der Wiederermachungskommission,
Dubois, gehört zwar auch dem Geschlecht der Tiger
und Adler an und wird sich alle Mühe geben, zu den
nationalistischen Arien Millerands das richtige schau-
nische Auftreten zu finden. Aber er hat in eng-
lischen Augen nicht das Ansehen und die Macht eines
ehemaligen Präsidenten der Republik Frankreich. Er
ist weniger gefährlich. Er wird auf die englischen
Wünsche eingehen müssen. Und das wird für die kom-
mende Konferenz von Spa eine wichtige Verbesserung
sein.

Amerika und die Finanzkonferenz in Brüssel.

WTB. Amsterdam, 20. Mai. Nach einer Meldung des
„Telegraf“ aus New York hat der Sekretär des Völker-
bundes die Regierung der Vereinigten Staaten davon be-
kündigt, daß die Finanzkonferenz in Brüssel aufgeschoben
ist. „Journal of Commerce“ würde das Washing-
toner Staatsdepartement für die offizielle Ver-
teilerung an der Konferenz sein, während Wilson zur Dele-
gation entsenden wird.

Die deutschen Kaufleute, Industriellen und Gewerbetreibenden!

Wird dem furchtbaren Zusammenbruch des deutschen Volkes und der bewußten, die Nationenverflechtung die erste Grundlage für den deutschen Wiederaufbau geschaffen. Nun fällt in den Händen zum ersten deutschen Mal die Entscheidung über den weiteren Ausbau und Aufbau eines neuen Deutschland.

Unter den denkbar wichtigsten Verhältnissen hat die Deutsche Demokratische Partei, der wir angehören, alle darum gefochten, in dem durch Krieg, Niedrigpreis und Revolution bedingten außerordentlichen Chaos allmählich die nationale Autorität und die wirtschaftliche Ordnung, die Voraussetzung für das Wiederaufblühen einer leistungsfähigen Industrie und eines erflieglichen, der Gesamtheit dienenden Handels, zur Geltung zu bringen.

Manchem mag es zu langsam vorkommen gehen, dennoch bleibt es gewaltige Leistung und härtestes Verdienst der Deutschen Demokratischen Partei, daß Recht und Gesetz wieder einbringen anstelle der Gewalt, eine rechtsfähige, von keinen Schranken öffentlicher Moral gebremmte Begehrtheit getrieben sind. Und ebenso darf die Deutsche Demokratische Partei für sich in Anspruch nehmen, allmählich wieder Verhältnis dafür geschaffen zu haben, daß der wirtschaftliche Wiederaufbau und Wiederaufstieg Deutschlands unbenutzbar für die Tarifkraft und den Eigentum des unter eigener Verantwortung und Verantwortlichkeit stehenden Kaufmanns und Industriellen.

Die in erster Linie notwendige Befähigung der inneren Verhältnisse nur möglich durch ein Zusammengehen der künftigen Einzelaktionen mit der Wirtschaftsgesamtheit. Aber was hier nur durch zum Teil künftige Opfer für die breite der Industrie und des Handels durchführbar. Der Kampf muß für jedes auch den Wunden die Augen darüber geöffnet, daß es eine andere Möglichkeit, unter Volk aus Vertreibung und wirtschaftlichem Elend herauszuführen, gar nicht gibt, als durch Zusammenfassung der Parteien, die bereit waren, den neuen Staat auf demokratischer Grundlage aufzubauen.

Die Demokratische Partei hat in schwerer Zeit in unerschütterlichem Widerstand gegen andere sehr ernste und von breiten Massen getragene Bewegungen die Wirtschaft eines Landes durchgeführt, die sich grundsätzlich auf dem Boden des Privatigentums aufbaut, und da, wo im Sinne sozialer Verantwortlichkeit Veränderungen vorgenommen werden, eine angemessene Entschädigung sicher. Sie hat meist ausgereichte, unter breitere Wirtschaft ist durch die drohende Sozialisierungspläne bedrängt und bei den sozialpolitischen Gesehen, wo dem über die Betriebskräfte, manche Gefahr für die in Handel und Industrie selbständig Tätigen abgewandt immer in der Erkenntnis, daß wahre Demokratie jede einseitige Klassenbewegung abzulehnen hat. Insbesondere ist der Deutschen Demokratischen Partei zu danken, daß wenigstens die kleineren Betriebe, in denen das Verhältnis zwischen Kapital und Angestellten ein übermäßig verhältnismäßig ist, ausreichende Bewegungsfreiheit erlebten. Auch bei den Energiegesehen, die schwere Härten für die Industrie und die Kaufmannschaft enthalten, ist es der Partei trotz der Unklarheit der Verhältnisse immerhin gelungen, manche vernünftige Anpassung an die Bedürfnisse von Handel und Wandel durchzuführen.

Die Partei hat für eine fortschreitende Gleichberechtigung von dem Staat der Monopolwirtschaft ein. Die Wirtschaft eines Landes durch freien Handel und Verkehr als dem beherrschenden Element jeder Volkswirtschaft, an. Dort, wo sich neue Organisationsformen durchzusetzen suchen, wird die Partei dafür Sorge tragen, daß diese durch freie Selbstverwaltung und gleichberechtigte Mitwirkung aller Gruppen von Handel, Industrie und Gewerbe nicht unter dem Bürokratismus und in gleichmüßiger Zentralführung verfaulen.

Die Deutsche Demokratische Partei tritt deshalb auch vornehmlich für die Befähigung mit steigenden Maßstab ausgedehnten Wirtschaftsfreiheit ein. Die Wirtschaftsgesamtheit wird es obliegen, auf wirtschafts-, Steuer- und sozialpolitischen Gebiet, unerschrocken den parteipolitischen Rücksichten, und nur bestimmt vom Gesamtinteresse der deutschen Volkswirtschaft, gehorchen zu müssen.

Wiel zu wenig beachtet sind die von der Deutschen Demokratischen Partei erzielten Erfolge auf dem Gebiete des Verkehrswezens. Jahrzehntelange Mühen der

Kaufmannschaft sind in aller Stille der Gestaltung gegangenen. Die Einheit der Kraft, die Einheit der Interessen, die Einheit der Maßnahmen des Ausbaues hartumkämpfter Wasserstraßen sind zur Tatsache geworden. Die Deutsche Demokratische Partei ist entschlossen, alle Kraft für die Wiederbelebung von Außenhandel und Schifffahrt einzusetzen, wie sie nicht zurückgezogen ist vor der Bemittlung beträchtlicher Reichsmittel für Entschädigung und wirtschaftlichen Wiederaufbau der in- und ausländischen deutschen Kaufleute.

Wir fordern allerdings mit Nachdruck, daß die Interessen und die Willensmeinung der Interessenten überhaupt das Ohr der Partei und der Regierung finden, wie bei der Arbeitnehmer. Die Deutsche Demokratische Partei hat mit erfreulicher Entschiedenheit gegen eine einseitige Beeinflussung der Regierung durch die Arbeitnehmersorganisationen als unvereinbar mit dem demokratischen Gedanken Stellung genommen. Nur eine solche, demokratischen Grundsätzen wirklich entsprechende unparteiische Stellungnahme zu den Interessen aller Volksteile gibt die Möglichkeit eines verständigen und billigen Ausgleichs unterschiedlicher Gesehens.

Manner des praktischen Lebens sind gewöhnt, nächsten und klar die Verhältnisse zu überblicken und ihre Handlungen nach den Tatsachen einzustellen. Auch nach den Wahlen wird uns wieder eine ausgeprobenere Regierung noch eine ausgeprobenere inkompetente Regierung treffen können, sondern nur eine ehrliche demokratische Volkstift, an der selbständige Kaufleute, Industrielle und Gewerbetreibende mitwirken können, wie verständige Angestellten- und Arbeiterkreise. Eine mitentscheidende ihrer Verantwortung im deutschen Wirtschaftlichen Wiederaufbau. Die Verantwortung ist daher nach Lage der Dinge auch für die in Handel, Industrie und Gewerbe Tätigen am sichersten zu erzielen, wenn sie sich mit größter Energie und unter Stellung von Beiträgen für die Stärkung der Deutschen Demokratischen Partei einsetzen.

Der Vorstand des Reichsvereins für Handel und Industrie der Deutschen Demokratischen Partei: Dr. S. Fischer, Dr. Frenkel, Dr. Kaufmann, Kemper, Dr. Schacht, C. B. v. Siemens, Dr. Reiffen.

Ein Reichs-Arbeitsvermittlungsmittel.

Der Ausschuss für Volkswirtschaft hielt am 17. und 18. Mai Sitzungen ab, in denen Beratungen über die Aufstellung eines Reichs-Arbeitsvermittlungsmittels, über die Regelung der Schweißlöhne und über die Regelung der Feinwirtschaft angenommen wurden. Angenommen wurde ferner eine Verordnung über die Erziehung eines Reichs-Arbeitsvermittlungsmittels. Der Entwurf dieser Verordnung haben wir bereits mitgeteilt.

Abfahrschwierigkeiten für die deutsche Maschinen-Industrie.

Nachgang der Auftragsaufträge. Der Verein deutscher Maschinenbauanstalten hatte am Mittwoch eine Protokollversammlung gegen die Erhebung der Auftragsabgabe einberufen. Bemerkenswert waren die Lage der Maschinenindustrie. Sie hat sich seit einigen Monaten erheblich verschlechtert. Bezugsgegenstände im Februar die Inlandspreise für Maschinen etwa vier Fünftel der Weltmarktpreise, so haben infolge der heutigen steigenden Rohstoffpreise, die Höhe inoffizieller die Weltmarktpreise und die Preise eine solche Höhe erreicht, daß die Inlandspreise vielfach bereits erheblich höher sind als bei der Weltmarkt zu erzielen sein Preise. Bei der Ausfuhr von Maschinen sind wir hauptsächlich auf die Länder mit niedriger Wälsung angewiesen. Mit dem Sinken ihres Geldwertes nimmt aber die Kaufkraft dieser Länder ständig ab. England und Amerika machen große Anstrengungen, um uns die Absatzgebiete zu entreißen, die wir durch den niedrigen Stand unserer Wälsung gewonnen haben. So haben die nach zu Beginn des Jahres rechtlich eingehenden Abfahrschwierigkeiten in den letzten Monaten dauernd abgenommen und sind jetzt ganz ausgeblieben. Da gleichzeitig der Inlandsbedarf ebenfalls zurückgeht - vielfach beträgt der Eingang der Aufträge seit März nur noch ein Fünftel bis ein Sechstel des Auftragsbestandes der früheren Monate - so müssen einzelne Bezugs der Maschinenbauanstalten schon in der nächsten Zeit daran denken, Arbeiter und Angestellte

diplomatische Rurier. Während der Fahrt hielt dem Journalisten seine Lebenswürdigkeit Gesehnt, die sich als Höherer der Leidenschaftlichkeit und Gesehnt eines Ingenieurs zu erkennen gegeben hatte, ein Verstoß gegen den kommunistischen Kommunismus. Die Frau ist noch ein kommunistischer Regime dem Manne gleichgestellt, erklärte sie mit festiger Beharrlichkeit. „Sie hat die gleichen Rechte und ist für die Zeit und der Scheidung ausschließlich von ihrem Willen leiten. Sie braucht im letzten Moment Falle nur dem Volkswortzeugen eine entsprechende Mitteilung zu machen und erhält damit ohne weiteres ihre Freiheit wieder. Die Kinder fallen demjenigen zu, der sie erhalten will; will sie keiner, oder kann man sich über die Frage nicht einigen, so nimmt sich die Sowjetrepublik der Kinder an und erteilt sie zusammen mit dem anderen bolschewistischen Nachwuchs.“

In Karra, der letzten bolschewistischen Station, wurde der bolschewistische Wagen auf ein neues Gleis gefahren und so freigeblieben, als wenn er nicht mehr wäre. Dann wurde eine Lokomotive vorgefahren und der kleine Zug unter Eskorte eines Trupps einjähriger Soldaten an die Grenze herangeführt, die sich in einem Kastenwagen zwischen zwei Wälschen befindet und einem Doppelgehege von Drahtseilen gebildet wird. Der Wagen blieb hier Hundstunde neben dem Drahtseil stehen. Gegenüber auf der anderen Seite standen die langsam ankommenden Soldaten der Roten Armee: graue Helme, schmutzige, zerlumpte Gewehre mit großen Wälschen aus Zinnblech. Ehen und Wälschen einen schmutzigen einjährigen Jungen und zwei Frauen saßen. Die Wälschen saßen irgend etwas nicht ein, werden. Der kleine Wälschen Ehen und Wälschen ist ein heiliges, mit Rauch aus dem handelndes Ding. Alle Augenblicke entfiel über die Wälschen irgendwelches Punkte eine Schmierigkeit, über die man sich nur nach langen Auseinandersetzungen verständigen kann. Es war Nacht, als schließlich die einjährige Lokomotive abgepöppelt und der bolschewistische Wagen durch Arbeiter über die Grenze geschoben wurde.

Während der Sonderberichterstattung des „Petit Parisien“ seinen Bericht an der Gemelle des neuen Russland abdrückte, beklagte sich der Mann vom „Excelsior“ mit den Regierungen, wälschen Gesehnt und Zangelt. „Wenn“, schreibt er, „mag ein Denker, ein Träumer und schließlich ein Mann sein, der er wird sich nicht dazu verstehen, auch nur am Randesende von den Grundrissen seiner Lehre abzuweichen. Die Bolschewisten lassen sich keinen Augenblick durch die gewaltige Aufgabe, die sie

Merkspruch.

Nicht der Sach richtet Deutschland wieder empor - sei er nun Klassen, Klassen oder Klassenhaft - sondern die Liebe zu unterm Jamer geprieten Volk. Es soll, nicht Gegenstände zusammen zu lassen, die zusammen führen, daß auf dem Trümmerfeld Deutschlands Schichten zwischen einer weichen und einer roten Arme erschlagen werden, sondern eine wirtschaftlichen und sozialen Ausgleich herbeizuführen. Die demokratische Partei ist die Partei des Ausgleichs.

Koch, Reichsminister des Innern.

tenentlassungen vorzunehmen, wenn nicht eine allgemeine Befreiung der Gesamtliste eintritt. Angeht dieser Verhältnisse bedeutet die Ausfuhrabgabe eine Unmöglichkeit, da das Ausland wohl nach die Preise, nicht aber die darin liegende Ausfuhrabgabe bezahlen will. Es wurde eine Entschädigung angenommen, in der die Befreiung der Ausfuhrabgabe für die Maschinenindustrie dringender gefordert wird.

Die neue Sozialisierungskommission.

Mitglieder und Befugnisse. In den nächsten Tagen ergeht ein „Reichsanzeiger“ ein Erlaß des Reichspräsidenten über die Einberufung und die Befugnisse der Sozialisierungskommission. Der Erlaß gibt dem Reichsminister des Innern das Recht, die Kommission nach ihren Vorschlägen zu ergänzen. Die Gesamtzahl der Mitglieder soll 30 nicht übersteigen. Der Sozialisierungskommission gehören an:

Professor Ballou, Friedrich Rathsch, Dr. Adolf Braun, Adolf Cohen, Dr. Rudolf Hildebrand, Otto Hof, S. Kaufmann, Karl Kautsch, Dr. Hans Kramer, Dr. Carl Schickler, Dr. Robert Kugler, Prof. Dr. Emil Weber, Prof. Hugo Wechsungen, Prof. Dr. Walter Rathenau, Prof. Dr. Carl Friedrich von Siemens, Prof. Dr. Joseph Schumpeter, Paul Umbreit, Generaldirektor Dr. Koppstein, Prof. Alfred Weber und Rudolf Wiffel.

Die Sozialisierungskommission hat das Recht, auf Grund ihrer Arbeiten der Reichsregierung Vorschläge zu stellen und die Verwirklichung dieser Vorschläge in gemeinwirtschaftlicher Art zu unterbreiten und Anzeigung der Reichs- und Staatsbetriebe, in Sonderheit der Post und Eisenbahn, zu geben. Zur Durchführung ihrer Arbeiten ist die Sozialisierungskommission ermächtigt, nach den Bestimmungen über die Auskunftspflicht Gebrauch zu machen.

Die Vorbereitungen der Sozialisierungskommission sind soweit gediehen, daß die Vorschläge für die einzelnen Wirtschaftsbereiche von Unterkommissionen ausgearbeitet werden können. Ein Entwurf für die Regelung der Eisenbahn- und Post- und Eisenbahn-Industrie ist bei der Unterkommission für Post und Eisenbahn bereits in Vorbereitung.

Aus der Geschichte der Deutschnationalen.

Der frühere Generaldirektor der deutschnationalen Volkspartei Burmeister veröffentlicht bemerkenswerte Mitteilungen aus der Geschichte der deutschnationalen Volkspartei:

„Die Parteiposition hat sich schon im Herbst 1919 genügt, mit besonderer Schärfe gegen die jetzt von den Deutschnationalen so schamlos abgegründeten, gewalttätigen, die Stellung zu nehmen. Bereits ein halbes Jahr vor dem Kampftag veranlaßte der Leiter der deutschnationalen „Abteilung für das liberale Bürgerturn“ und spätere Kampfmittel Dr. Schiele seine für ein Mehrheitsverhältnis eintretenden Flugpostkarten, und schon damals zeigte die Agitation für Kampfmittel ein, die in den Wälsungen 1920 eine so große Rolle spielte, obwohl in allen programmatischen Verhandlungen der Partei als die gegebenen Verhältnisse für die deutsche Volkspartei, die in einer Partei-Regierungsform, getragen von der Mehrheit seiner Bürger und ruhend auf dem gleichen Volkstum“, bezeichnet wurde. Bei den eigentlichen Trägern des patriotischen Gedankens wurde diese Veränderung eines der wichtigsten Programmziele durch einen geschickten Appell an eine vollkommen unwahrscheinlich mo-

Unterhaltungsbelle der Saale Zeitung. Freitag, 21. Mai. Inhalt: Was einig ist, ist einig. S. 1. - Heintzliche Kronen. Von Franz Molnar. - Der Sinn des Rechts. Von Paul Alexander Scheller. - Unbekannte Aphorismen von Friedrich Theodor Wifcher. - Neues Deutschland. - Literatur.

Was man heute in Rußland zu sehen bekommt.

Aus der bolschewistischen Gesehnt. In der Pariser Zeitschrift haben die Berichte aus Rußland heimkehrende französische Spezialkorrespondenten, die von ihren im bolschewistischen Rußland gemachten Erfahrungen und Beobachtungen berichten. Interessantes wissen insbesondere die vom „Petit Parisien“ und vom „Excelsior“ ausgedehnten Sonderberichterstattung zu erzählen. Der erste Bericht ist die Erzählung der Kette, die er auf der Fahrt durch Rußland erhalten hat, Einblicke, die des pikanten Beigehören nicht bedürfen, da er in Rußland beim Betreten des Sonderberichts, das dem einjährigen Zuge angehört war, eine sehr schöne und elegante junge Dame vorfand, die ihm ohne jede Mühe einen Ehen in ihrem bolschewistischen mitteilte, den sie nach Rußland mit sich führen will. Sie ist ein inoffizieller zur Verfügung stellen. „Ihre Wälschen sind im bolschewistischen Wälschen“, bemerkt der Journalist, „den ich mit jedem Zweifel über die politische Lage ihrer Vermittlung. Am mich vollends aufzuklären, hielt mich die freundliche Dame einem Wortung zum Zweck der Belehrung darüber, daß unter der bolschewistischen Herrschaft die Scheidung, die in Europa die beiden Geschlechter trennt, nicht mehr vorhanden ist, so daß wir frei und ungeniert als Kameraden zusammen leben können.“ So annehmend auch die Wälschenhaft war, so konnte ich der Journalist doch seiner Erklärung darüber hingeben, daß unter dieser Wälschen eine unparteiische Enquete über den Bolschewismus nicht möglich wäre. Der bolschewistische Wagen ging im übrigen ein wenig ein, wenn auch sehr bequemes Gesehnt. Er konnte nur durch eine einzige Tür betreten werden, die ständig verschlossen gehalten und von einem Wälschen bewacht wurde. Der dritte Korrespondent im Wagen war der bolschewistische

zu lösen gewillt sind, sprechen und haben überdies keine Eile. Der Bolschewismus ist kein politisches Programm, sondern eine Religion. Die Bolschewisten verstehen das Verbot auf Erden ihre Religion zu bekämpfen, in der sich der Feind des Sozialismus der Art des gemeinsamen Gesehnt paart. Zur Zeit der Kampfe gegen die Weiße Arme spornete Trocki die Roten Truppen durch die Worte an: „Soldaten, alles Recht gut. Die Weißen haben mehr Kanonen und mehr Patronen als ihr; ihr aber verteidigt mit Rußland zugleich eure Heim und euren Wälschen. Denn Rußland gehört von nun an jedem von euch. Wenn ihr das, was wir euch gegeben haben, verlieren wollt, so bleibt euch das liberale. Ihr braucht nur ein wenig mehr juridisch, und der gemeinsame Zweck ist erfüllt.“

Rußland führt vor Hunger, aber sehen wir einmal, was man auf den in die Wälschen angehefteten Proklamationen liest. Ehen heißt es heiligesmole: „Gesehnt, ihr führt vor Hunger und Käse, ihr und mit euch eure Frauen und Kinder. Alles, was ihr erndet habt, war für nichts. Der Werkler, der sich bis heute noch stunden entwidete, wird bald ganz zum Erliegen kommen. Auf was: „Ihr noch, das euch Rettung bringen könnte? Meint ihr etwa, ihr habt noch Herzen, die euch kommandieren? Kommandiert euch gefällig selbst. Morgen werdet ihr nicht mehr 10 Stunden, sondern 12 und, wenn es nötig, selbst 14 Stunden arbeiten; denn ihr arbeitet ja nur für euch.“ Aber die Bolschewisten verstehen auch noch über andere Wälschen, die sie Gesehnt entwerfen, daß der Rußland noch niemals gearbeitet hat. Trocki will die Arbeiterschaft durch das Mittel der Singelien belästigen. Er magneisiert die Wälschen, und da er von dem Grundlag ausgeht, daß in jedem Wälschen ein schlafender Arbeiter liegt, so führt er den Schlafenden durch zmedensprechende Journalistisches Mittel zu erwecken. So las man eines Morgens in den Moskauer Zeitungen: „Nebenbei hat ich eine wahre Arbeitstun bemächtigt. Jeder Werkler, mehr als der andere zu leisten. Arbeiter Wälschen, wollt ihr etwa dahinter zurückbleiben?“ Zu gleichem Zweck, Trocki eine Arme von schlafenden Arbeitern mobil gemacht, die nach der Weiße ihres Wälschen in Fabriken und Werken als Antimaterie ihres Wälschen malten. Bei der Arbeit finden sie nach ihr besetztes Wälschen auf die Arbeit. „Es ist ganz richtig, daß wir die Hände in den Schoß legen, als wir noch Sklaven waren; aber jetzt, da



Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken
(N. A. G. — HANSA-LLOYD — BRENNABOR)
Berlin N.W. 7, Sommerstraße 6

GDA Niederlassung: Magdeburg, Kaiserstrasse 15.

nachlässige Sentimentalität bemäntelt. Die allgemeine Unzufriedenheit mit den Folgewirungen eines sterbenhalbjährigen Krieges wurde gerade von denen, die allen Grund zum Schwören hatten, in kluger Berechnung auf die Republik und ihre Einrichtungen abgelenkt und damit eine Stimmung vorbereitet, die einem gegenrevolutionären Handstreich äußerst günstig war."

Daher erklärte Bürgermeister in einer auch Herrn Bergt nicht unbekannt gebliebenen Denkschrift, im Einverständniss mit den Führern der evangelischen Arbeiterkass:

"Auch wer an sich monarchisch gerichtete Deutschnationale im Sinne des Novemberprogramms kann niemals einer Monarchie zustimmen, die gleichbedeutend mit der Vernichtung aller politischen und sozialen Errungenschaften der Revolution sein würde. Alle Vagabunden, die aus unzufriedenen Wünschen die Erwägungen außer Acht lässt, ist nachdrücklich und nachdrücklich, hielt nur dem Interesse kleiner, vornehm bevorrechteter Gemeyner Arbeitenden und widerpricht dem Geiste und Wortlaut des Novemberprogramms."

Bürgermeister schreibt weiter: "Heute vermacht sich Herr Bergt in Wort und Schrift gegen jede Unterfertigung kassistischer Gesetze, derselbe Herr Bergt, der inzwischen nicht den Mut über nicht den guten Willen besaß, diese und andere Sätze einer Hauptvorstandstagung zur Erörterung vorzulegen."

Krawalle in einer Stresemann-Versammlung.

Badwigschafen, 20. Mai. Als der bekannte Politiker Dr. Stresemann gestern abend in einer von der Deutschen Volkspartei einberufenen öffentlichen Versammlung sprechen wollte, setzte auf der Galerie ein ohrenbeißendes Lärm ein, so daß es dem Redner unmöglich war, das Referat zu halten. Die Erregung wurde schließlich so groß, daß die Versammlung geschlossen werden mußte. Von der Galerie wurden eine Anzahl Stühle in den Saal geworfen, wodurch eine Panik ausbrach. Einige Personen wurden verletzt. Ein Polizeiaufgebot räumte den Saal.

Neue französische Prämienanteile.

Paris, 19. Mai. Wie das "Petit Journal" meldet, wird im Laufe dieser Woche eine neue Antiehe, höchstwahrscheinlich wieder eine Prämienanteile, aufgelegt werden.

„Wir freie Menschen sind, müssen wir arbeiten.“ Das wollen wir auch, rufen die hiesigen Arbeiter, wie die Arbeiter im Deutschen Reich. „Lust uns marischieren.“ Aber keiner denkt daran, wirklich zu arbeiten, wie keiner der Christen daran denkt, sich von der Stelle zu bewegen. Die Herren von der Regierung bemühen sich weiterhin, durch gutes Beispiel zu wirken. Vor einigen Wochen noch konnte man den Minister des Auswärtigen Reichsminister beim Eisaufladen beobachten. Jeden Sonntag leisteten die intellektuellen Kommunisten freiwillige Arbeit. Sie entleeren vorzugsweise Eisenbahnwagen, wobei sich der Minister der öffentlichen Arbeiten als einer der fleißigsten Arbeiter betätigt hatte. Er hatte sich dabei ein Bruchleiden, an dem er im Februar dieses Jahres starb.

Rein besteht heute über ganz Rußland, mit Ausnahme jedoch der rund 100 Millionen zählenden russischen Bauernschaft, scheint das Land, es geht ein, liegt Lenin den Bauern. Die Bauern haben es sich genommen und waren ganz zufrieden. Als dann aber Lenin hinzukam, hat befohlen: „Das Land gehört nicht euch, aber was es hervorbringt, ist Eigentum des Staates“, erklärten die Bauern: „Söhn, von nun an wird das Land nichts mehr hervorbringen.“ Und so geschah es. Die russische Erde bringt heute nur noch das hervor, was der Bauer und seine Familie brauchen.

Schließung des Nationaltheaters. Zu unserem Aufsatz in Nr. 229 der Social-Zeitung, „Schließung des Nationaltheaters“ teilt uns Herr Direktor Steinert mit, daß er von dem Vertrag mit dem Nationaltheater zurückgetreten ist. „Die katastrophale Wirkung im Nationaltheater“, fährt er fort, „trat erst ein, als die hohe Steuer anfangs Mai eingeführt wurde. Diese Steuer belastete die einzelnen Plätze bis zu 60 Prozent. Die Ingegessinnahmen blieben bis zu 60 Prozent gegen früher zurück. Selbstredend kann ein Privatopernunternehmen, das mit demart hohen Kosten wie das meine arbeitet, nicht mit 30 bis 40 Prozent der früheren Einnahmen bestehen. Derzeit ist die allgemeine Wirtschaftslage, dass viel vom schlechten Erfolg aller Theater bei. Die katastrophale Wendung trat aber erst, wie ich betonte, nach der Einführung der neuen Subventionen ein.“ — Auch wir sind davon überzeugt, daß lediglich die beiden Momente: Abnahme der Einnahmen und die katastrophale Subventionen den schlechten Erfolg bedingten. Die finanziellen Verluste des Nationaltheaters, die durch die unzureichenden Leistungen des Staatlichen Ensembles, über die wir verschiedentlich lobend berichteten, sind in Halle voll gemindert worden.

Keine Nachgiebigkeit gegen die Sinnenfeiner.

Rotterdam, 20. Mai. (Eigene Drahtschicht.) Im Oberhaus erklärte gelegentlich einer Debatte über die Rückende in Irland der Minister, daß die Politik der Regierung darauf hinauslaufe, die gesetzliche Ordnung wieder herzustellen, möge der Kampf mit den Sinnenfeinern lange dauern oder nicht. Dann sei es die Politik der Regierung, jeden Versuch eines Aufstandes im Reine zu erschlagen. Es liege der Regierung daran, klar zu machen, daß sie entschlossen sei, sehr viel zu erreichen, ebenso wie es im Weltkrieg der Fall gewesen sei. Nachdem der Minister noch auf die Schwierigkeiten der Lage hingewiesen hatte, sagte er hinzu, es seien bedeutende Truppenmengen zur Verstärkung nach Irland geschickt worden und weitere würden folgen.

Die Kriegsschuldenfrage vor dem französischen Senat.

Paris, 19. Mai. Der Senat begann gestern die Beratung der Steuergesetze. Der ehemalige Staatspräsident Dubois erklärte, die Kriegsschulden müßten von den Kriegführenden, den Siegern und Besiegten, liquidiert werden. Man müßte eine internationale neue Steuer, vielleicht durch Besteuerung der Kohlestoffe, einführen. Die Forderung einer Währungsreform für die deutsche Schuld finde seinen Beifall. Finanzminister Marfaud erwiderte an, daß internationale Maßnahmen ins Auge gefaßt werden müßten.

Mangelhaftes Anlagematerial.

Berlin, 20. Mai. Die Meldung, daß in der neuen Liste der Entente über die „Kriegsschuldigen“ genaue Berechnungen gemacht und Zeugen benannt worden seien, ist die Wahrheit wissen wollen, nicht richtig. Die Angaben sind nach wie vor ganz allgemein gehalten und so mangelhaft, daß sich darauf eine Anlage nicht aufbauen läßt.

Südamerika schickt sich gegen unerwünschte Ausländer.

Buenos Aires, 19. Mai. Nach Blättermeldungen wird Argentinien die eingehaltene Unterzeichnung des Vertrages vornehmen, durch den Argentinien, Brasilien, Uruguay, Paraguay, Chile, Bolivien und Peru aufzulegender Elementen und nicht erwünschten Personen das Verreisen ihrer Länder verbieten. Das Verbot richtet sich ferner gegen Einwanderer, die nicht genügend Mittel besitzen, um ihren Lebensunterhalt einen Monat lang aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Deutsches Reich.

II. und III. Klasse.

Zur Einführung des Zweiklassenstufensystems auf den Reichseisenbahnen erprobt man:

Mit dem 1. Juli 1921 werden auf den Reichseisenbahnen nur noch zwei Wagenklassen Geltung haben, jedoch mit diesem Zeitpunkt eine neue Tariferechnung in Kraft tritt. Es gibt in Zukunft nur eine Vorklasse und eine Soloklasse. Die erste Wagenklasse wird bereits im Laufe dieses Jahres in allen Personenzügen verschwinden und zunächst nur in Schnellzügen noch weiter gefahren werden. Allmählich erhalten aber alle Postwagen Abteile mit 6 Sitzen und werden als 2. Wagenklasse geführt. Die Wagen 4. Klasse werden durchweg mit Sitzplätzen versehen, jedoch die offiziellen Stehplätze fortfallen. Die alten Wagen werden entsprechend umgebaut, ohne Trennung in Sonderabteile. Neue Wagen werden nur noch in der Art der 3. Wagenklasse gebaut. Die Ausstattung der Postwagen soll später wieder in der alten Preisart zurückgeführt werden. Eine Erhöhung der Fahrpreise ist vorläufig nicht in Aussicht genommen, doch ist es nicht unmöglich, daß die neue Soloklasse später eine andere Berechnung erfährt, die die Differenzen zwischen 3. und 4. Klasse ausgleicht.

Ein deutscher Erfolg in der obereschlesischen Zentrumspartei.

Zu einer außerordentlich fröhlichen Kundgebung für das Zentrum aus Deutschland kam es in einer Versammlung der deutschgermanischen katholischen Deutschen. In der dortigen Zentrumspartei bestand seit einem Jahre große Unzufriedenheit wegen der polenfreundlichen Haltung der Parteileitung der obereschlesischen Zentrumspartei. Gegen diese Haltung kämpfte mit wachsendem Erfolg der jetzige Abgeordnete der heiligen Zentrumspartei, Justizrat Gollaschke. Am Schluß der Versammlung wurde eine deutsche Organisation gegründet, zu deren Vorsitzender Justizrat Gollaschke gewählt wurde. Der Verlauf der Versammlung und die Gründung der neuen Organisation bedeutete einen Sieg des deutschen Gedankens und eine schmerzliche Niederlage des polenfreundlichen Flügel der Partei, der Part mit dem Vorgesetzten-Beratern sympathisierte.

Die Auslegung der zweiten Sparrämienanteile steht für die zweite Hälfte des Oktober zu erwarten. Es finden noch Ertragungen über einige Änderungen des ersten Planes unter Berücksichtigung der herausgetretenen Wünsche statt; u. a. wurde die Ausgabe von kleineren Stücken angeregt. Auch Schick der Wirtschaft, die Bildung von Sparrämienangehörigen zu fördern.

Das Ende des Bankrottschicksals. Der Schicksalspruch der beim Reichsarbeitsministerium beschlossenen Abgangsforschungs-ausschusses ist von den streifenden Bankrottschicksalen im Reich, wie uns aus verschiedenen Orten gemeldet wird, angenommen und die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen worden.

Stillerer Geschäft in Berlin. Die Vorbereitungen der Berlinern der Schuhwaren machen sich auch in Großberlin bemerkbar, da mit Mittwoch sämtliche großen und mittleren Berliner Textilgeschäfte der Schuhwarenbranche die Preise um 30-40 Prozent herabgesetzt haben.

Bayrische Sonderbesteuerung der Industriekreise. Das bayrische Handelsministerium hat eine Verordnung erlassen, die den kommunalverbänden eine Sonderbesteuerung bei der Abgabenberechnung gestattet. Die Stadt Magdeburg macht von diesem Rechte bereits Gebrauch und befreit die Zone A-Köbe mit 3 Markt-Extraktoren. Da hierdurch die Industrie zu stark belastet wird, verlangt sie die Aufhebung der Verordnung.

Der deutsch-demokratische Abgeordnete Oscar Bergmann wurde zum Landrat des Kreises Garzelen berufen und hat das Amt angenommen. — Oscar Bergmann ist 53. Lebensjahre und ist von Geburt Schlesier. Er wandte sich dem Abgeordneten zu und wirkte seit 1891 an der Reichsradikale 1. Volkshochschule zu Magdeburg. Lange Jahre bediente er sich im Nebenamt journalistisch und trat auch schon früh mit regem Eifer in die Parteipolitik ein. Er war bis zur Revolution Führer der Magdeburger Fortschrittspartei. Bei der Umgestaltung der politischen Parteien und damit der Bildung der Deutschen Demokratischen Partei wurde er Vorsitzender sowohl der Magdeburger Ortsgruppe wie des Bezirks Magdeburg-Blankau der Demokraten. Im Frühjahr 1918 schied er aus dem Abgeordneten aus und übernahm das Präsidium der Stadt Magdeburg als dessen Leiter.

Hallscher Witterungsbericht.

	19. Mai 9 Uhr abends	20. Mai 7 Uhr morgens
Barometrischer Mittelwert	758.2	759.5
Thermometer Celsius	16.0	14.8
Rel. Feuchtigkeit %	79%	81%
Wind	SW-R. 2	S. 3-5
Minimum der Temperatur am 19. Mai 28.6 C.		
Maximum in der Nacht vom 19. Mai zum 20. Mai 18.1 C.		
Niederschlag am 19. Mai 7 Uhr morgens: 1.4 mm		
Wasserstand.		
Wasserstand der Schleiwe bei Traßau am 19. 6. 212 am 20. 5. 206 m		

Offizieller Weiterbericht der „Sozial-Zeitung“.

21. Mai; Beizeitungsleiter, württembergische Zeitungsausgaben.
Verantwortlich f. d. polit. Teil: Dr. Eugen Steinmann
f. d. örtlichen Teil: für Provinzialkorrespondenz, Gerold, Sandel
Eugen Steinmann; für Berlin und Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; für Vermögensbes. Sport: Dr. Karl Jell; für den Anzeigenteil: Otto Heiler.
Verlag: Soziale Zeitschriften, G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Heiler.

Schwächezustände
besiegt

Erotika

mit nachhaltigem Erfolg
Erotika, als wissenschaftlicher
Basis aufgesetzt, ist das Beste.
Sexual-Nerven-Tonikum.
Zahlr. ärztl. u. priv. Anerkennungen.
General-Vertretung: Für Provinz Brandenburg
Schönau bei Anklam.
König, Köpenick, Landwehrstraße.

Walhalla-Operettentheater.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Sensationalen Erfolg!
Gzardasfürstin.
Kasse v. 10-11 u. ab 5.

Vornehmes Briefpapier
mit Künstler-Federzeichnungen
von Halle a. S.
Block 2,25
C. F. Ritter,
Leipziger Str. 90

B. B. Beth's Bunte Bühne
Sämtliche Künstler mit neuem Programm!
Achtung! Achtung!
Ab 23. Mai Gastspiel des erstkl. Humoristen
Willy Hans Rejall genannt **Otto Reutter II.**

Generalversammlung d. Verkehrs-Bereins.
Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Freyunghof, Delitzschstr. 3.
Tages-Ordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht, 2. Entlohnung, 3. Berichte über Verlegung der hiesigen Eisenbahn-Direktion, 4. Serrnenbung des Klugplatzes, 5. Haushaltsplan, 6. Bericht über einen neuen Führer, 7. Wahl des Ausführes, 8. Sonstiges.
Am Schlusse auf die Generalversammlung Sitzung des Ausführes: Wahl des Vorstandes. **Der Vorstand.**

Soibad „Fürstenthal“
Robert Franzstrasse 10, Telefon 2640, ununterbrochen geöffnet von früh 6 bis abends 8 Uhr.

R. CH. SCHELLENBERG KUNSTMÖBELEBRIK WERKSTÄTEN INTIMER WOHNÄRÄUME
Herrenzimmer Speisezimmer Clubsessel
in großer Auswahl.
Fernspr. 5939, Rannischestr. 12

Kindheil- u. Pflegekranke des Vaterländischen Frauenvereins Halle a. S.
Anstalt mit 100 Betten und geräumigen Garten für erholungsbedürftige Kinder, ausgefallenen Bettläger, alles Streie vom 1.-12. Lebensjahre. Das ganze Jahr geöffnet. Die Anstalt steht unter der Leitung eines Kinderarztes und verfügt über eine orthopädische Section ebenfalls unter fachärztlicher Leitung. Pflegesatz pro Tag Mk. 6.-12. inkl. Schokolade, Verpflegung, Wäsche und ärztliche Behandlung. Genaue werden berechnete Medikamente, Wollgas, med. Säber und Höhenkranke-Beimahlung. Persönliche Schwestern sind in dem Hause angeheilt.
Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Vaterländischen Frauenvereins Halle a. S., Schimmelstr. 12 oder die Verwaltung der Kinderheilanstalt. Halle a. S., Subertgasse 37.

Generalversammlung des Verschönerungs-Vereins
Donnerstag, den 3. Juni abends 7 Uhr, im Hotel Freyunghof, Delitzschstr. 3.
Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht, 2. Entlohnung, 3. Haushaltsplan, 4. Abtretung der Rechte am Gölzberg und an der Gölzberg-Anstalt an die Stadtgemeinde, 5. Sonstiges.
Der Vorstand.

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
Kaufmänn. Privatschulen
Willy. Baer, Gelestr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Chauffeurschule.
Hallesche Automobilzentrale, Grünstr. 31.

Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gärtner, Tel. 5855.

Fremde Sprachen
Kaufmänn. Privatschulen
Willy. Baer, Gelestr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Nachhilfe-Unterricht.
Erich Taube, Bismarckstr. 14

Schneiderei-Unterricht.
E. Holborn, Königstr. 50.

Schreibmaschine.
Kaufmänn. Privatschulen
Willy. Baer, Gelestr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Stenographie.
Kaufmänn. Privatschulen
Willy. Baer, Gelestr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Tanz-Unterricht.
H. Weber, Magdeh.-Str. 52
Teiln. d. Hochsch. L.T.Z., Ber

Kakao, garant. rein
zu den drei Glocken
Steinweg 10e, Gr. Ulrichstr. 11, Gr. Steinstrasse 44, Ludw. Wuchererstr. 44.

Leipzigerstrasse 88 Fernruf 1224 **Alte Promenade 11a** Fernruf 5738

Ab morgen
Das große 6aktige Filmwerk
Erpreßt!
oder:
Der Fluch der Vergangenheit
Hauptrollen:
Gertrud Welker : Ernst Deutsch
Vorführung: 4.30 6.40 9.00 Uhr.

Ab morgen!
Erstaufführung!!
Des Teufels Advokat!
Ein ergreifendes, spannendes Drama
in 6 Akten mit
Robert Scholz : Edith Moller
Vorführung: 4.30 6.40 9.00 Uhr.

Junges Gemüse!
Lustspiel in 2 Akten mit
Frederic Buch.
Vorführung: 4.00 6.10 8.20 Uhr.

Leo Penkert im Lustspiel
Leo der Entführer!
Vorführung: 4.10 6.20 8.30 Uhr.

Die neuesten Wochenberichte!
Heute letzter Tag: Gaukelspiel des Glücks.

Freudberg, die Perle des Schwarzwaldes
Naturaufnahme.
Heute letzter Tag: Darwin.

Grosse Ulrichstrasse 51 Fernsprecher 4681

Ab Freitag den 21. Mai **Erst-Aufführung**

Das gewaltige Filmwerk:
Sinnesrausch!
Drama in 5 Akten.
Hierzu:
2 kleine reizende Lustspiele.
Heute letzter Tag der grossen „Film-Operette“.
Wochentags Einlass 8 1/2 Uhr. Beginn 4 Uhr.

Deffentliche Versammlung
Freitag, den 21. Mai, abends 8 Uhr
spricht in der
Saalschloßbrauerei
Finanzminister a. D. Dr. Becker,
Abgeordneter der Nationalversammlung,
über das Thema:
„Worte und Taten in der Nationalversammlung“.
Eintritt 50 Pfg. **Freie Aussprache.**
Vorverkauf in den Geschäftsstellen:
Leipzigerstrasse 53, Hof links, Café Marktschloß I. Etage und
Spielwarenhans Rud. Weidewitz, Leipzigerstrasse 66.
Deutsche Volkspartei.

Apollo-Theater
Anfang täglich 8 Uhr:
Der große Zauberer:
Fliegertütenheirats Hochzeit
mit **Paul Beckers.**

Z O O.
Junges **Milpferd**
eingetroffen.

Stadt-Theater
Freitag, den 21. Mai 20,
Anf. 7, Ende 10 1/2 Uhr:
Lohengrin.
Sonnabend:
Tartuff.

Chalia-Theater.
Gastspiel des
Stadttheater-Perfonats,
Sonntag, den 23. Mai 1920,
abends 7 1/2 Uhr:
Die Ruffschöbn.
Montag, den 24. Mai,
abends 7 1/2 Uhr.
Flachmann als Erzieher.

Bad Wittekind
Bauangeige:
Bei gutem Wetter
am zweiten
Pfingstfeiertage,
namh. 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr:
Extra-Konzert
(Wiener Walzer und
Operetten),
abends 8 bis 10 1/2 Uhr:
Strauss-Abend
mit
Hörsingens Orchester.
Leitung:
Gastdirigentin
**Ludmilla
Gehrecke.**

Rennsteife
ca 250 gr. Kiesel 7.- Mk.
100 Röhren
30 Werk.
Wafel-Garn 2.30 Mk.
Albert Wolf, Geseh. Vogt.

Tapeten
in großer Auswahl
Walter Sommer
Leipzigerstr. 32, Tel. 3362

Rathsfeldisches Pulver
Stoffwechselförderndes
Blutreinigungsmittel
bei Magen- u. Verdauungs-
beschwerden, Flechten und
Hautunreinigkeiten,
Hautjucken, Hämorrhoiden
Rheumatismus, Gicht,
G. K. Bösdorf, schreibt
am 29. 7. 19. Ihr Blut-
reinigungspulver hat mir
sehr gute Dienste geleistet.
E. St. Niebels, schreibt
am 5. 12. 19. Rathsfeldisches
Pulver gefällt mir sehr gut,
leide an Gicht u. Rheume-
tismus.
F. H. Niederhermsdorf
i. Sch. schreibt am 13. 9. 19.
Rathsfeldisches Pulver hat
mir großen Erfolg geleistet.
A. K. Hannover, schreibt
am 14. 9. 19. Das Pulver
ist vorzüglich u. entspricht
den angeführten Zwecken.
C. B. Braunschweig,
schreibt am 15. 9. 19. Rath-
sfeldisches Pulver hat bei
mir sehr gut geholfen
Schachtel 5 Mk. Versand:
Grüne Apotheke,
Ertur. 12.

Isolierrohr
verf. 11 mm 4,65 Mk. u.
11 mm 4,65 Mk. ab Werk
bleiben frei in
Weggenbürgen an: 685
W. Arndt & Co.
Berlin, Potsdamerstr. 53.

Würstwaren
la geräucherte Mettwurst
p. Pfd. Mk. 19.50
la geräuch. Cervelatwurst
p. Pfd. Mk. 17.00
la geräuch. Speckwurst
p. Pfd. Mk. 17.50
ab hier 9 Pfund **Wurst**
notwie jeder Gute
Bauer.
Reichenbach, Borsdorf,
Bongh. 147. Tel. 424